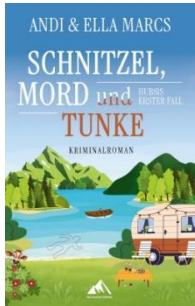


Schnitzel, Mord und Tunke



Neugierig auf das Buch hat mich das Cover gemacht. Man liest ein humorvoller Campingkrimi voller schräger Figuren, überraschender Wendungen und turbulent wie ein Sommergewitter. Dieses Buch wird getragen von der warmherzigen Schrulligkeit, seiner liebevollen Überzeichnung und dem Gefühl, dass Chaos manchmal die ehrlichste Form von Ferien ist. Hubschi, der eigentlich nur ein paar entspannte Tage am Neuenhainer See verbringen will, wirkt wie jemand, der sich verzweifelt an die Idee von Erholung klammert, während das Leben ihm grinsend die nächste Katastrophe vor die Füße wirft. Und genau darin liegt der Charme des Buches. Die Familie ist ein einziges Gewitter aus Meinungen, Macken und liebevoller Überforderung. Melli, die Krimileserin, die sofort in den Ermittlermodus schaltet, Patsi, die mit ihrer veganen Empörung jede Szene zum Brennen bringt, und Max, der einfach nur irgendwie durch diesen Campingurlaub kommen will, sie alle tragen dazu bei, dass man sich fühlt, als würde man selbst im Regen vor dem Wohnwagen stehen und den Grill retten. Der Mordfall selbst ist skurril. Zwischen Metzger Hacker, aktivistischen Kühen, einer blutigen Axt und einem Bürgermeister, der mehr vertuscht als verwaltet, entsteht ein wunderbar überdrehtes Panorama eines Dorfes, in dem jeder jeden kennt und jeder etwas zu verbergen hat. Am Ende bleibt ein Gefühl von turbulenter Leichtigkeit. Ein Krimi, der nicht nur unterhält, sondern auch zeigt, wie absurd und liebenswert das Leben sein kann, wenn man es nicht zu ernst nimmt.

Andi und Ella Marcs, Schnitzel, Mord und Tunke, Blue Mountain Publishing, 19.03.2026, 332 Seiten, Fr. 23.90